



Verein für Prävention und Online-Beratung junger Frauen und Männer  
zu Sexualität und sexueller Gewalt

Korrespondenz: Ingrid Hülsmann, Minervastrasse 99, 8032 Zürich

[www.lilli.ch](http://www.lilli.ch) | [info@lilli.ch](mailto:info@lilli.ch)

### **Lillis Präventionsansatz wird in der Optimus-Studie bestätigt**

Im März 2012 erschien die Zürcher Studie zu «Sexuellen Übergriffen an Kindern und Jugendlichen in der Schweiz (Optimus-Studie)». Die Studienergebnisse bestätigen Lillis Präventionsansatz voll und ganz. Lilli macht Jugendlichen seit 10 Jahren ein Angebot zum Thema «Date Rape». Die Optimus-Studie findet heraus, dass Kinder (unter 14) vor allem sexuellen Missbrauch im familiären Umfeld erfahren, Jugendliche (14 – 18) erleben dagegen häufiger Übergriffe durch Gleichaltrige in mehr oder weniger nahen Beziehungen und auch durch Unbekannte.

Die Optimus-Studie bestätigt, dass Jugendliche, die sich in einem gewaltbereiten Umfeld bewegen, in ihrer Freizeit oft ausgehen und dabei Alkohol oder Drogen konsumieren, häufiger von einer/-m Liebespartner/-in oder Date-Partner/-in missbraucht werden. Lilli klärt seit 10 Jahren über diese Fakten auf mit Texten wie: «Tut deine Clique dir gut?», «Umgang mit Alkohol im Ausgang», «Männergruppen und ihre Meinung über Männlichkeit», etc.

Die Optimus-Studie bestätigt auch, dass sexuelle Opfererfahrungen sehr oft mit anderen Formen von Gewalt verbunden sind: physische und verbale Bedrohung, Körperverletzungen oder Vernachlässigung. Dies ist uns aus den Beratungen mit Jugendlichen bekannt. Wir werden über dieses Thema 2012 in dem Sonderprojekt «Rechtstexte» informieren – u.a. über Häuslicher Gewalt in frühen Liebesbeziehungen.

Auch die «neuen» Formen der Grenzüberschreitungen bestätigen unsere Erfahrungen. Lilli machte 2011 eine kurze Umfrage zu Cyberbullying, in der 30 % angaben, sie wären im Internet bereits belästigt worden. Die Zahlen der Optimus-Studie beziehen sich auf sexuelle Viktimisierung ohne Körperkontakt im Internet. 21 % der Mädchen und 8 % der Knaben hatte diese Art der Viktimisierung bereits erlebt.

Die Optimus-Studie hält fest, dass ein grosser Nachholbedarf bei der sexuellen Erziehung besteht. Besonders wichtig ist die Vermittlung von Werten und Respekt durch Erwachsene. Auf Lilli finden sich immer wieder Berichte über Eltern, die die sexuelle Integrität ihrer (pubertierenden) Kinder nicht respektieren und sie mit abwertenden Bemerkungen demütigen. Ein harscher Umgangston, Vernachlässigung und Misshandlungen fördern das Risiko, Opfer zu werden (nach: Myriam Caranzano, Kinderärztin, Optimus-Studie).

Lillis zentrale Anliegen sind die Entwicklung einer sexuellen Sprache und eines respektvollen Umgangs miteinander. Wir werden weiterhin die Fähigkeiten fördern, die gesunde Beziehungen und sexuelle Gesundheit ermöglichen.

Lillis Präventionsansatz ist wirkungsvoll und anerkannt. Sexuelle Gesundheit als Prävention von sexueller Gewalt wird z.B. auch in der Präventionsarbeit der Virginia Sexual&Domestic Violence Action Alliance vertreten. Sie definiert gesunde Sexualität als «...die Fähigkeit..., die eigene Sexualität zu verstehen, zu geniessen und das eigene Sexual- und Reproduktionsverhalten in freiwilliger und verantwortungsvoller Manier so zu kontrollieren, dass es das individuelle und soziale Leben bereichert.» (zitiert aus: Healthy Sexuality For Sexual Violence Prevention, 2010, [www.vsdvalliance.org](http://www.vsdvalliance.org))

Unter [www.optimusstudy.org](http://www.optimusstudy.org) können Sie gedruckte Exemplare der Optimus-Studie bestellen oder sie als PDF-Dokument herunterladen.